

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 282.

Sonntag, den 4. Dezember

1892.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Durch das hiesige neue Ortsstatut ist die Zahl der hiesigen Stadtverordneten von 9 auf 12, unter Wegfall der zeitlich bestandenem Ersatzmänner, erhöht worden. Nachdem nun mit Schluss dieses Jahres aus dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium die Herren Maurermeister **Karl Julius Hedrich** und Schankwirth **Gustav Adolf Dettel** als anständige Stadtverordnete und Handelsmann **Paul Richard Kunz** als unanständige Stadtverordneter wegen Ablaufs ihrer dreijährigen Amtierungszeit auszuscheiden haben, so ist zur erforderlichen Ergänzungswahl von 4 anständigen und 2 unanständigen Stadtverordneten

der 8. Dezember 1892

als Wahltermin anberaumt worden.

Ratswegen werden daher alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt andurch geladen, an dem bezeichneten Tage von vormittags 9 Uhr ab bis nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welche je

4 anständige

und

2 unanständige

wählbare hiesige Bürger

unter Angabe ihrer Vor- und Zunamen und ihres Standes und Gewerbes, sowie der Nummer der in hiesiger Polizeiregulation bis zum Wahltag ausliegenden Wahlliste zu verzeichnen sind, im hiesigen Ratsitzungszimmer vor dem Wahlausschuss in Person abzugeben.

Stimmberechtigt sind alle in der ausliegenden Wahlliste eingetragenen Bürger und es wird jedem derselben ein Druckexemplar der Wahlliste und ein Stimmzettel rechtzeitig zugestellt werden.

Die Wählbarkeit steht allen stimmberechtigten Bürgern zu, welche im Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Mitglieder des Stadtrats, sowie besoldete Gemeindebeamte können nicht zugleich Stadtverordnete sein.

Ingleichen sind die dem Stadtverordnetenkollegium bereits angehörenden Herren Schnittwarenhändler **Theodor Arnold**, Handelsmann und Lotteriekollekteur **Härtel**, Webermeister **Karl Friedrich Böhm**, Webermeister **Robert Kerschmar**, Silberwarenfabrikant **Apel** und Webermeister **Eduard Ludwig Kulscher** bei der gegenwärtigen Wahl außer Berücksichtigung zu lassen.

Lichtenstein, am 26. November 1892.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Bäckers **Joseph Max Wagner** eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) Wohnhaus mit Nebengebäude, Fol. 136 des Grundbuchs, Nr. 129 des Brandkatasters und Nr. 205 des Flurbuchs für Mülsen St. Jacob, nach Ausweis des letzteren 4,2 Ar enthaltend und mit 29,11 Steuern belegt, und
- 2) Bauplatz Fol. 457 des Grundbuchs und Nr. 207 a des Flurbuchs

für Mülsen St. Jacob, nach dem letzteren 4,2 Ar enthaltend und mit 1,86 Steuern belegt, von denen das erstere auf 7050 M. und das letztere auf 1200 M. ortsgewöhnlich geschätzt worden ist, sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 4. Januar 1893,  
vormittags 10 Uhr

als Anmelde Termin, ferner

der 19. Januar 1893,  
vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin, sowie

der 31. Januar 1893,  
vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termin in der Gerichtsschreibererei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Lichtenstein, am 28. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Geyler.

## Auktion.

Nächsten Montag, den 5. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an sollen im hintern Saalzimmer von **Vogel's Schankwirtschaft zur Centralhalle** hier, verschiedene Pfand-, sowie Nachlassgegenstände von Armenhausbewohnern, als: 2 Sophas, Bilder, 1 Taschenuhr, Tische, Stühle, Koffer und andere Haus- und Wirtschaftsgeräte an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden, wozu wir Erhebungslustige hierdurch einladen.

Callenberg, den 1. Dezember 1892.

Der Stadtgemeinderat.

Schmidt,

Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der Wahlantrag für die am 16. d. Mts. im Forbrig'schen Gasthose hier stattfindende **Gemeinderats-Ergänzungswahl** hängt zur Einsichtnahme am hiesigen Gemeindevorstandshause aus. Zugleich liegt die Liste der stimmberechtigten für dieselben in den Expeditionsstunden von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr und von nachmittags 1 bis abends 5 Uhr bis zum 9. d. Mts. bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme, bez. Einspruchserhebung aus.

Hohndorf, den 2. Dezember 1892.

Der Gemeindevorstand.

Reinhold.

## Lichtenstein-Callberger Tageblatt,

Amtsblatt für den Stadtrat.

Nachweislich 1600 Abonnenten.

Abonnementpreis für Monat Dezember  
45 Pfg.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. Der hiesige Kirchen- vorstand hat beschlossen, in der Zeit vom Freitag, den 9. bis Dienstag, den 13. Dezember im Saale des Gasthofs zum goldenen Helm eine Ausstellung transparenter Weihnachts- bilder zu veranstalten. Diese Bilder, welche dem Landesverein für innere Mission in Dresden gehören und von namhaften Künstlern hergestellt sind, stellen zwölf Szenen der heiligen Geschichte in Lebensgröße und in herrlicher Farbenwirkung dar. 1. die Vertreibung aus dem Paradiese, 2. die Verheißung an Abraham, 3. die Erwartung, 4. die Engelsbotschaft an Maria, 5. die Geburt Christi, 6. die Verkündigung an die Hirten, 7. die Anbetung der Hirten, 8. die Darstellung im Tempel, 9. die Anbetung der Weisen, 10. die Flucht nach Aegypten, 11. der zwölfjährige Jesus im Tempel, 12. Jesus der Kinderfreund. Die Vorführung der Bilder dauert eine Stunde.

Zu jedem Bilde wird ein erläuterndes Schriftwort angeführt und dann von der ganzen Versammlung ein entsprechendes Weihnachtslied unter Harmoniumbegleitung gesungen. Alle Besucher bekommen daher ein gedrucktes Programm in die Hand. So gewährt die Ausstellung dieser Bilder nicht nur einen edlen, Herz und Auge erfreuenden Kunstgenuss, sondern zugleich eine wahrhafte Erbauung und eine schöne Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Um auch den Aemteren den Besuch möglich zu machen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gestellt: für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Der etwaige Retnertrag wird zur Hälfte dem Landesverein für innere Mission für die leihweise Ueberlassung der Bilder, zur Hälfte dem Kirchenvorstand für wohlthätige Zwecke zufließen. Es wird daher nur dankbar angenommen, wenn wohlhabendere Besucher freiwillig einen höheren Betrag als Eintrittsgeld geben wollen. Es sollen täglich zwei Ausstellungen, von 5—6 und von 7—8 Uhr stattfinden, vorbehaltlich etwaiger Aenderungen, welche bekannt gemacht werden. Hauptsächlich wird die Ausstellung hier und in der Umgegend Laufenden von Besuchern, groß und klein, eine unvergessliche Weihnachtsfreude bereiten.

— Wie in früheren Jahren, richtet das Reichspostamt auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

— Wer es liebt, zu Weihnachten einen Strauß blühender Pflanzen auf dem Tische prangen zu sehen, der benutze gerade jetzt Anfang Dezember dazu. Der Brauch ist schön und uralt, Weihnacht oder Neujahr also zu verschönen. Man schneidet (bricht also nicht, weil hierbei zu viel innere Gefäße bloßgelegt würden) Zweige von der schön gelb blühenden Korneliuskirsche, vom Flieder oder Hollunder (blau, rot und weiß, welche Farben oft in einander übergehen, so bei Levkoje, Rose, Nittersporen, Georgine, Aster, Chrysanthemum u.), ferner von Kirichen, japanischer Quitte, Apfel, Traubenkirsche oder prunus padus, Aprikose, Mandel, Seidelbast, Quitte, Weide, Kastanie u. und stelle alles locker in weiches Wasser ans Licht. Die Temperatur sei 10 bis 12 Grad Reaumur Wärme, also tags am Fenster, nachts mehr nach dem Ofen hin. Alle Tage gebe man frisches 10 bis 11 Grad warmes Wasser und besprizte die Zweige etwas.

— Die Vorlage für die am 6. Dezember in Dresden zusammentretende evangelisch-lutherische Landesynode über die Bußtagsfeier in der evang.-luth. Landeskirche hat folgenden Wortlaut: „Um die Begehung einer gemeinsamen Bußtagsfeier in dem größeren Teile des evangelischen Deutschlands zu ermöglichen und um mit der für diesen Zweck gebotenen Verlegung des 2. Bußtages auf die Feier des ersten Bußtages in Uebereinstimmung zu bringen, haben die in Evangelicis beauftragten Staatsminister beschlossen, zu verordnen, was folgt: Die in der evangelisch-



lutherischen Landeskirche gesellig bestehenden beiden Bußtage werden von Verkündigung dieses Kirchengesetzes ab von Freitag vor dem Sonntag Oculi und Freitag vor dem letzten Trinitatissonntag verlegt auf Mittwoch vor dem Sonntag Oculi und Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag. Die für die Feier der Bußtage bestehenden kirchlichen Vorschriften und Einrichtungen werden durch die Verlegung der Bußtage nicht berührt. Der Vorlage ist eine sehr umfangreiche Begründung beigegeben.

— Aus Dresden wird berichtet: „Vorgestern abend fuhr ein Ehepaar aus der Lommahscher Gegend, welches sich hier aufgehalten hatte, um Geldgeschäfte zu besorgen, von einem Hotel der inneren Stadt aus per Droschke nach dem Leipziger Bahnhof, von wo aus die Heimreise angetreten werden sollte. Sie hatten eine Handtasche bei sich, in welcher sich 83,000 Mk. in Bar und der Rest in Wertpapieren befanden. Auf dem Bahnhofsplatz ging es etwas eilig und als sie die Droschke verlassen hatten und sich bereits im Wartezimmer befanden, vermischten sie die Tasche. Sie war im Wagen vergessen worden! Den Schreck der beiden Leute kann man sich denken, zumal das Geld ihnen gar nicht gehört haben soll. Die Droschke war längst wieder abgefahren, kein Mensch wußte wohin. Himmel und Hölle wurden nun in Bewegung gesetzt, die Polizei benachrichtigt usw. In kurzer Zeit glückte es der Ehefrau des Verlussträgers, welche sich mit dem Hausdiener des fraglichen Hotels auf die Suche gemacht hatte, die betreffende Droschke auf dem Altmarkt, wo sie wieder angefahren war, zu erlangen. Der biedere Koffelentker hatte noch keine Ahnung von der ganzen Sache, er hatte zufällig noch keine Zeit gehabt, seinen Wagen zu besichtigen und so fand sich die Tasche mit dem vollen Inhalt noch unverfehrt in der Wagenecke vor, wohin sie gestellt worden war.“

— Ein Hausierer reist gegenwärtig in der Gegend von Crimmitschau umher, um Pakete mit verschiedenen Waren an den Mann zu bringen. Er verlangt für ein Paket, in dem sich Stoff für einen Herrenanzug, Stoff für ein Frauenkleid, eine Schlafdecke, 6 Handtücher und noch verschiedenes andere befindet, 34 Mark. Der Wert der feilgehaltenen Waren soll nicht einmal 10 Mark betragen. Also Vorsicht!

— In der Nacht zum Dienstag wurde in Werdau einem armen blinden Geiger, der während des Jahrmärktes in einem Lokale der Reichenbacherstraße konzertierte, im Gasthose die Geige entwendet.

— Dürfen Innungen für ihre Mitglieder Minimaltarife festsetzen? Diese Frage ist kürzlich vom sächsischen Ministerium des Innern bejaht worden. Bei der Kreishauptmannschaft zu Leipzig beschwerte sich ein Barbier darüber, daß in das von der Kreishauptmannschaft genehmigte Statut seiner Innung eine Bestimmung aufgenommen sei, wonach jedem Innungsmitgliede die Einhaltung des von der Innung festgesetzten Minimaltarifes für gewerbliche Leistungen obliegt, und Uebertretung dieses Tarifes mit Ordnungsstrafe bedroht ist. Die königliche Kreishauptmannschaft hat diese Beschwerde abgewiesen und in der Entscheidung folgendes ausgeführt: Die angefochtene Bestimmung dient, wie der Stadtrat zu Leipzig in zutreffender Weise ausgeführt hat, zur möglichsten Fernhaltung der

Schleuderkonkurrenz. Eine solche Konkurrenz zu befeitigen, einen solchen Geschäftsbetrieb bei den Innungsmitgliedern zu fördern, eine Benutzung unlauterer oder schwindelhafter Mittel seitens der Innungsmitglieder auszuschließen, ist aber eine der Hauptaufgaben der Innung, insofern, als diese nach § 97 Abs. 2 Nr. 1 der Gewerbeordnung gerade zur Pflege des Gemeingeistes, sowie zur Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Mitgliedern berufen ist — vergl. Anm. zu § 15 des vom Reichsamte des Innern veröffentlichten Normal-Innungsstatutes.

— Annaberg, 28. Nov. Im Amtsblatte werden die Bürger der Stadt dringend ersucht, mit dem wenigen Wasser, welches noch in der Wasserleitung ist, äußerst sparsam umzugehen. Infolge des Ausbleibens jedes Aufschlagswassers sind die beiden Bassins, durch welche unsere Wasserleitung gespeist wird, fast vollständig leer und ein großer Teil der Stadt befindet sich ohne Wasser. Es ist unabsehbar, welche Dimensionen die gegenwärtige Wasserkalamität noch annehmen wird, falls der jetzige Frost etwa noch längere Zeit andauern sollte. Es bedarf nur noch weniger Wochen, und fast alle Quellen und Brunnen in unserer Gegend werden völlig versiegt sein.

— Treben, 29. Nov. Am Sonntag belustigten sich viele Kinder in der Nähe der hiesigen Muldenbrücke durch Schlittensfahren, wobei ein Knabe zu weit hinüber auf dünneres Eis fuhr und einbrach. Der in der Nähe schlittschuhfahrende Registrator Kummer eilte auf das entsetzte Geschrei schnell herbei, rutschte auf dem Eise zu dem Knaben hin, um ihm die Hand zu reichen. Der Knabe ergriff sie jedoch nicht, sondern ließ sogar den Schlitten los und drohte unterzugehen. Da sprang K. dem Knaben beherrzt nach und es gelang ihm, sich und den Knaben so lange über Wasser zu halten, bis ihm von anderer Seite Hilfe ward und beide aufs Trockene gebracht wurden.

— Frankenhäusen, 28. Nov. Der glückliche Gewinner des großen Loses der Mülhlfäuser Kirchbau-Lotterie, Rentner Hammer hier, erhält mit jedem Posteingange Duzende von Bettelbriefen. Zahlreiche verarmte Kaufleute, durch Krankheit zurückgekommene Künstler und Handwerker etc., flehen den Gewinner um Darlehen und Unterstützung an. Ein bescheidenes Bittgesuch ging heute von einem Kölner Ehepaar ein: Die jungen Leuten ersuchen, ihnen zur Begründung ihres Hausstandes 6 Tausend Mk. zu schenken. Andernfalls könnten sie nicht heiraten. Ein Berliner Pfarrer legt dem Gewinner nahe, für den Bau einer Kirche zu Straßburg 25,000 Mk. beizutragen zu wollen, da er sein Glück ja lediglich der Kirche zu danken habe.

§ Berlin, 2. Dez. Eine heute Vormittag stattgefundene Versammlung Arbeitsloser, welche von den Unabhängigen einberufen und von etwa 1500 bis 1800 Personen besucht war, wurde aufgelöst, als einer der Redner den Anwesenden riet, öffentlich zu demonstrieren. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

§ Weß, 2. Dez. Der Nachtschnellzug, welcher von Basel nach Brüssel fährt, stieß in vergangener Nacht unweit Weß mit einem vom Sturm losgerissenen Güterwagen zusammen. Der Zug wurde nicht beschädigt und konnte nach einstündigem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. — In den letzten Tagen sind durch die heftigen nächtlichen Stürme mehrfach Zugverspätungen verursacht worden.

§ Erfurt, 2. Dez. Die Spinnerei von F. C. Groß ist heute früh abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Mark. Viele Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

\*\* 20 Grad Wärme zeigt gegenwärtig um die Mittagszeit die Quecksilbersäule, aber nicht bei uns, sondern in Meran in Süd-Tirol. Man speist dort jetzt im Garten zu Mittag. Auf der Promenade wandelt alles in Sommer-Kostümen.

\*\* Lüttich, 2. Dez. Streikende Arbeiter der Kohlengrube von Horloz durchzogen während des gestrigen Tages in sehr erregter Stimmung die Straßen. Gegen abend unterjagte die Gemeindebehörde die Zusammenrottungen. Der Felbhüter, welcher das bezügliche Verbot anschlug, wurde von einem aus einer Gruppe von etwa 100 Streikenden geworfenen Stein am Kopf getroffen. Ein Polizeikommissar forderte die Streikenden auf, sich zurückzuziehen, diese antworteten jedoch mit Revolvergeschüssen, worauf die den Kommissar begleitenden Gendarmen Feuer gaben. Ein Bergarbeiter wurde getödtet, drei Personen, darunter eine Frau, wurden verwundet. Die Streikenden zerstreuten sich sodann. Sämtliche Wirtschaften sind geschlossen. Die Nacht ist in Horloz und dem benachbarten Tilleur ruhig verlaufen. Einer der gestern verwundeten Bergleute ist nachts gestorben; auch die anderen Verwundeten, welche im Hospital untergebracht sind, befinden sich noch nicht außer Lebensgefahr. In den Bergwerken im Bassin von Lüttich wird heute gearbeitet, dagegen dauert der Ausstand unter den Arbeitern in dem Bergwerke von Horloz fort. Der Staatsanwalt ist in Tilleur eingetroffen und hat bezüglich des gestern erschossenen Bergmannes die Leichenschau angeordnet. Demnächst soll eine Zusammenkunft von Delegierten der Streikenden mit dem Bergwerksdirektor stattfinden.

### Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein.

Am 2. Adventssonntag: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Diakon v. Kienboisch. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend von Oberpfarrer Seidel. Abend 6 Uhr Missionsgottesdienst von demselben.

Römer 15, 4. Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben.

Montag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat.

### Telegramme.

Madrid, 3. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages und Abends fanden neuerdings zahlreiche Straßenkandgebungen statt. Der Telegraphendienst nach Frankreich ist bis auf Weiteres eingestellt worden.

Koblenz, 3. Dez. Gestern nachm. brannte hier eine große Spinnerei ab. Die Feuerwehr konnte nur die benachbarten Gebäude retten.

Athen, 3. Dez. Die in deutschen Blättern aufgetauchte Nachricht, der König habe das deutsche Kaiserpaar zu der am 28. April stattfindenden Einweihung des Kanals von Korinth eingeladen, muß zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden.

Mutmaßliche Witterung für den 4. Dezbr. Strenger Frost, sonst wenig Veränderung im Witterungsbestand.

## Binnzaun-Pyramiden

in verschiedenen Größen empfiehlt billigst

Carl Chambeau.



Richters Geduldspiele: Quädeln, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopferbrecher, Pythagoras usw. sind noch untereinander wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

— Ist mit dem Kreisrästel nachzulegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

### ● Anker-Steinbaukasten ●

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

— Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

— nur Richters Anker-Steinbaukasten —

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten,  
Mudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

## Hohndorf! Aufruf! Hohndorf!

Da die Wählerlisten zur diesjährigen Gemeinderatswahl bis mit 9. Dezember während der Expeditionszeit in der Gemeindeverwaltung ausliegen, so wird jeder wahlberechtigte Einwohner aufgefordert, bis zur angegebenen Zeit Einsicht in die Wählerliste zu nehmen, ob sein Name darin verzeichnet ist, wer nicht kann, mag seine genaue Adresse beim Komitee niederlegen.

Für die Unausfälligen wird vorgeschlagen:

**Gustav Hermann Hübner.**

Die Wahl findet am 16. Dezember statt.

Das Wahl-Komitee.

## Als Weihnachts-Geschenke passend

empfehle

**Kommoden,**

Nächtische, Nipptische, Waschtische, Holzkoffer, Toilettenpiegel, Ruhestühle, Klaviersessel, Polsterstühle, Fußbänke, gepolsterte Schulbänke, Sofakissen usw.

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Franz Lademann, Möbelmagazin,**  
Lichtenstein, am Markt.

Alle Stickerarbeiten von Kuchentischen, Klappstühlen, Schaukelstühlen usw. werden schnell und sauber ausgeführt.

Sonntags von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bei der Gemeinderatswahl in Hohndorf werden vorgeschlagen:

**Gutsbesitzer Ernst Ludewig,**  
**Gartenbesitzer Emil Jaughänel,**  
**Hausbesitzer Hermann Härtel.**

Als Unausfälliger:

**Gustav Hermann Hübner.**

## Eine Stube

ist zu vermieten

Sartensteinerstraße 211.

Ministeriell beaufsichtigte  
Beamtenschule Nerchau.  
Gründliche Vorbereitung für den  
Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u.  
Privatdienst. — Kursus 2jährig.  
Prospekte gratis und portofrei.

## Weisses Ross.

Heute Sonntagabend  
Schweinstögen u. voigtl. Klöße.

**Bund-  
und Schüttenstroh**  
verkauft Moritz Geiler, Rumpf.



Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

# Max Pakulla

## Lichtenstein, am Markt.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, praktische gute und billige **Weihnachts-Einkäufe** zu machen, habe ich von meinem Warenlager Zusammenstellungen verschiedener Waren-Gattungen zu nachstehend fabelhaft billigen Preisen getroffen.

### Weihnachtsgeschenke für 50 Pf.

- 2 seidene Damentücher
- 2 elegante Herrenstülp
- 1 Knaben-Plüsch-Mütze
- 2 wollne Herren-Tücher
- 1 bedruckte Leinenschürze
- 1/2 Duzend leinene Wischtücher
- 4 Stück leinene Handtücher
- 1 Kinder-Muff
- 1/2 Duzend Taschentücher
- 1 wasserdichte Hausschürze
- 1 Kinder-Unterhose.

- 1 feinen Damen-Kopfschawl
- 1 feinen Pelzmuff
- 1 großes Barchent-Bettuch
- 1 fertiger Unterrock
- 3 3/4 Ellen 12/4 Bettuchstoff.

### Weihnachtsgeschenke für 75 Pf.

- 1 Barchent-Kinder-Kleid
- 1 gestrickten Kinder-Anzug
- 1 Kinder-Kapotte
- 1 Korsett
- 3 Ellen Barchent zur Jacke
- 1 weißes Damast-Tischtuch
- 3 St. leinene Handtücher mit bunter Kante
- 6 weiße Taschentücher
- 1 feine Sofadecke
- 5 Ellen Käuferstoff.

### Weihnachtsgeschenke für 2.50 Mk.

- 1 elegante Tuchblouse
- 1 hochlegante Damen-Kopfhülle
- 8 Ellen doppelbreites Hausuch zu einem Kleid
- 10 Ellen schweres Bettzeug
- 1 prima Herren-Strickweste
- 1 reinleinenes Bettuch
- 1 Duzend prima Herren-Taschentücher
- 1 hochlegante seidene Damenschürze
- 1 feiner schwarzer Pelzmuff.

### Weihnachtsgeschenke für 3.50 Mk.

- 6 Ellen elegant gestreiftes Damentuch zum Kleid
- 6 Ellen glattes Damentuch in allen Farben
- 2 Fenster engl. Tüllgardinen
- 1 leinenes Damast-Tisch-Gedeck, bestehend aus Tischdecke, Kommodendecke u. Nähtischdecke
- 1 guten Kinder-Stoff-Anzug
- 1 elegante seidene Herren-Weste
- 1 elegante Herren-Stoffhose
- 1 reinwollene Winter-Trikot-Taille
- 1 warme Schlafdecke
- 1 vollständigen Bett-Ueberzug, aus bestem Lauffüßer Leinen.

### Weihnachtsgeschenke für 1 Mk.

- 1 großes weißes Damast-Tischtuch
- 1 buntes gestreiftes Herrenhemd
- 1 Herren-Unterhemdlein
- 1 Normalhemd
- 1 drei Ellen lange Sofa-Decke
- 1/4 Duzend leinene Servietten
- 1 elegante schwarze Cachemir-Schürze
- 6 Ellen gestr. Hemdenbarchent
- 1 feinen Ball-Schawl
- 1 Plüsch-Schulter-Tragen
- 1 wollnes großes Kopftuch
- 1 haltbares Korsett
- 1 Barchent-Bettuch.

### Weihnachtsgeschenke für 5 Mk.

- Stoff zu einem eleganten Damentuch-Kleid
- 10 Ellen Stoff zu einem eleganten gestreiften oder karierten Kleid
- 1 Damast-Gedeck mit 6 Servietten
- 1 Duz. breite weißleinen Damast-Handtücher
- 1/2 Stück = 22 Ellen gutes elässer Hemdentuch
- 10 Ellen reinwollenen Jacquard-Kleiderstoff
- 15 Ellen prachtvollen Damast in schönen Blumenmustern zu einem vollständigen Bettzeug.

### Weihnachtsgeschenke für 1.50 Mk.

- 1 seidene Herren-Halstuch
- 1/2 Duzend abgepaßte Handtücher
- 10 Ellen Bettzeug
- 2 Stück weiße Damast-Tischtücher
- 1 hochf. rotgefütterter Schultertragen
- 1 Trikot-Kleidchen
- 2 Ellen wollenen Lama zu Jacken
- 5 Ellen bedruckten Rockboy
- 1 schöne Plüsch-Bettvorlage
- 1 elegante Damen-Blouse

### Weihnachtsgeschenke für 7.50 Mk.

- Stoff zu einem reinwollenen Cachemir-Kleid
- Stoff zu einem reinwollenen Kammgarn-Kleid
- 1/2 Duzend weiße Damenhemden
- 1 Herren-Stoff Jaquet
- 1 elegante gestreifte Buckskin-Hose und Weste
- 1 Knaben-Anzug und 1 Kinder-Paletot.

Sämtliche angeführte Waren sind nur von bester Beschaffenheit, für deren Haltbarkeit ich garantiere.

Bereinen und Wiederverkäufern biete noch besondere Vorteile.

Sämtliche Artikel werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst

## Max Pakulla.

Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Eingang von neuen Waren!

Eingang von neuen Waren!

Georg Chambeau, an der Brücke, empfiehlt sein Lager in  
**Waschmaschinen,**  
**Reibmaschinen,**  
**Reibmaschinen,**  
**Messerpugmaschinen,**  
**Brothobel,**  
**Wärmflaschen,**  
**Plättglocken,**  
**Tischmesser u. Gabeln,**  
**Wirtschaftswaagen,**  
**Kaffeemühlen,**  
**Spirituskocher**

und verkauft zu billigsten Preisen.  
**Zinnzaun und Pyramiden**  
 zu haben bei Obigem.

### Pfannkuchen,

ff. Füllung,  
 à Duzd. 60 Pfg.,

### Pfannkuchenbretzeln,

à Duzd. 30 Pfg.

**Alb. Claus.**

Große Auswahl in

### Pfefferkuchen.

Pändler hohen Verdienst.  
**D. Ob.**

Eine Ladung

### Tannenbäume

ist angekommen und empfiehlt  
**Carl Weinhold, Callenberg.**

**Büchlinge, Bratheringe,**  
**Sardinen, Salzheringe,**  
**Sauerkraut, saure Gurken,**  
**Blumenkohl, Nessel,**  
**Apfelsinen, Zitronen,**  
**Wallnüsse, Knoblauch,**

sowie

**Grünwaren u.**

**gute Speisefartoffeln**

empfehl

**Hentschel, Lichtenstein.**

### Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenbeschwerden und Erkältungen

ist in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

**Das beste**

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

**Portemonnaies,**

**Cigarrenetuis,**

**Hofenträger,**

**Gummipuppen,**

**Gummidecken,**

**Gummischlauch**

zu Springbrunnen und Gas

zu billigsten Preisen bei

**Georg Chambeau,**

an der Brücke.

Die in meinem Hause von Herrn

**A. Rauchs** bewohnten

**Lokalitäten**

werden mietfrei und können i st oder

später bezogen werden.

**Fr. Aug. Bernstein.**

**Eine Stiebelstube**

mit 2 Kammern und eine

**Erkerstube**

mit 1 Kammer sind zu vermieten

**Sohndorf 13f.**

In belebtem Ort an der Straße gel.

**Restaurations-Grundstück**

m. Krippensegen u. Materialwaren-

handl. i. Frankheitshaber m. Inv. u.

Ladeneintr. bei 6000 bis 8000 M. An-

zahlg. zu verk. durch

**Franz Flachowsky, Lichtenstein i. S.**



## Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Rudolf Schnabel.**

## Altes Schießhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag nachm. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 ergebenst ein **Gustav Dettel.**

## Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **David Reef.**

## Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag, von nachm. 1/4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Köhler.**

## Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik,**  
 wobei zu **Sajenbraten** und **Schweinstkochen**, sowie **Pfaanfuchen** er-  
 gebenst einladet **E. Modes.**

## Weyrauchs Restaurant.

Morgen Montag  
**Schweinschlachten,**  
 mittags **Wellfleisch**, nachmittags verschiedene **Wurst**, sowie abends **Brat-**  
**wurst** und **Sauerkraut**, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet  
**Weyrauch.**

## Callenberg Herm. Voigt Marktplatz

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein mit allen  
**Neuheiten der Saison**  
 überfülltes **Warenlager** geneigtester Berücksichtigung.

## Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Halbwohle,  
**Rama** und **Rockflanelle**,  
 in reizenden Mustern,

## Bettzeuge,

weiß und bunt, 1/2 und 3/4 breit,  
**Bett-Inlet,**  
 garantiert federdicht,

## Hemden-Barchent,

nur schwere Ware, in 40 Mustern,  
**Barchent-Hemden von 50 Pfg. an,**  
**Damen- und Kinder-Röcke, Hosen,**  
**Schürzen u., Kapotten, Hauben,**  
**Mützchen, Kleidchen, Kinder-Anzüge,**  
**Strümpfe, Socken, Handschuhe,**  
**gestr. Jagdwesten, Leibjacketen u. Hemden,**  
**Unterhosen, Tischtücher, Handtücher,**  
**Betttücher, Weißwaren.**

Großes Lager in

## Damen- und Kinder-Konfektion.

Ich verkaufe genau zu denselben  
 Preisen wie die Konkurrenz, welche  
 mit Gelegenheits- und Ausverkäufen  
 renommieren will.

## Militärverein.

Infolge Einladung der geehrten Schützen-Gesellschaft zu deren künftigen  
**Montag** von abends 1/28 Uhr an im **neuen Schützenhause** abzuhaltendem  
**Familien-Abend** werden alle Vereinsmitglieder nebst Frauen freundlichst ein-  
 geladen.  
**Der Vorstand.**

## Mittwoch, den 7. Dezember abends 8 Uhr im Ratzkellerfaal „Gewerbeverein.“

Zu dieser **Kolumbusfeier** wird vorgetragen:  
 1) Die Entdeckung Amerikas, Herr Schuldirektor Poenide.  
 2) Melodrama „Kolumbus“, gesprochen u. gesungen von Mitgliedern u. Freunden  
 des Vereins, dirigiert von Herrn Wermann.  
 3) Eine Reise nach Amerika, erzählt von Herrn Steinbach.

Dem geehrten Publikum von **Lichtenstein-Callenberg** und **Umgegend**  
 hiermit zur erg. Nachricht, daß ich unter dem heutigen Tage den hiesigen Gasthof

## Zum weissen Ross, verbunden mit „Café National“

pachtweise übernommen habe.  
 Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen und Wohlwollen,  
 welches in so reichem Maße meinem Vorgänger zu teil geworden, auch mir zu  
 erwerben, und bitte ich deshalb um freundliches Entgegenkommen. Was Gute  
 an Bieren und Speisen geboten werden kann, werde ich bemüht sein zu liefern  
 und empfehle daher mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.  
 Die werten Damen und Familien lade zum flüssigen Besuche meines Cafés  
 ein, welchem ich die größte Aufmerksamkeit widmen werde.  
**Lichtenstein-C.**, den 1. Dezember 1892.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung

## Ernst Pohlers.

Als **Spezialität** empfehle: ff. **Bairisch** der Exportbrauerei „Bavaria“,  
 à Glas 20 Pf., ferner: **Lagerbier** der Schlossbrauerei, **Einfach** a. d. Lichten-  
 steiner Brauerei, sowie **Café, Schokolade, Cacao, Thee** u. **Reich-**  
**haltige Tages- und Abendkarte.**

Zur Anfertigung und Verkauf

## Uhrketten,

sowie anderer künstlicher Haararbeiten  
 mit schönen Beschlägen  
 empfiehlt sich zu soliden Preisen  
 Friseur **Louis Hoyer.**

## Drehslerei von Robert Schmidt, Lichtenstein,

**Chemnitzerstraße,**  
 im Hause des Herrn Buchhändler **Winkler**  
 empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur  
**Anfertigung von Pyramiden oder Säulen**  
 und sonstigen Bestandteilen.

Auch bringe ich den geehrten Herren **Tischlermeistern** von **Lichten-**  
**stein-Callenberg** und der umliegenden **Dorfschaften** alle  
**Drehslerearbeiten u. Möbelverzierungen**  
 in empfehlende Erinnerung.

Alle **Reparaturen** und **Anfertigung von Lugs-** und in dies Fach  
 einschlagenden **Artikeln** übernehme unter Zusicherung promptester Bedienung und  
 billigster Preise und bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
 Auch stehen **2 Pyramiden**, roh, billig zu verkaufen **b. Ob.**

## Ausstellung transparenter Weihnachtsbilder

zu **Lichtenstein**  
 im Saale des Gasthofs zum goldenen Helm  
 von **Freitag**, den 9. Dezember bis **Dienstag**, den 13. Dezember  
 täglich zweimal von 5-6 Uhr und von 7-8 Uhr.  
 Eintritt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.  
 Näheres im redaktionellen Teile dieses Blattes.  
**Der Kirchenvorstand zu Lichtenstein.**  
**L. Seibel, Oberpfarrer.**

## Theater in Callenberg.

(**Goldner Adler.**)  
 Sonntag, den 4. Dez. a. e.  
**Kaspar**, als deutscher Schneider  
 in Italien. Lustspiel.  
 Hierauf persönlich:  
**Die wilde Toni.**  
 Alpenjunge mit Gesang in 1 Akt.  
 Um gütigen Besuch bittet  
**H. Niedermeier.**  
 Nachmittag 3 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung.**

Morgen Montag  
**Schweinschlachten**  
 bei **Aug. Seibel, Waldenburgerstr.**

Morgen Montag  
**Schlachtfest**  
 bei **Georg Seibel, Callenberg.**

## Café National.

Sonntag, den 4. Dezember  
**Käsekeulen,**  
 wozu die geehrte Damenwelt freundlichst  
 einladet **E. Pohlers.**

## W. Q.

8 Uhr  
**Familienabend.**  
 „Hotel Sonne“.

*L. Pohlers*

Morgen Montag abend **Uebung**  
 und **Besprechung.**

Der heutigen Nummer liegt eine  
 Extrabeilage des Versand-Geschäfts  
**Wey & Edlich, Leipzig-Plag-**  
**witz** bei, worauf wir unsere Leser  
 besonders aufmerksam machen.

Redaktion, Druck und Verlag von **Georg Seibel** in **Lichtenstein** (M.-N. 170.)

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten, sowie eine Extrabeilage des Versand-Geschäfts **Wey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**



# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

42. Jahrgang.

Sonntag, den 4. Dezember

1892.

Beilage zu Nr. 282.

## Tagesgeschichte.

In Berlin machen die Theater immer schlechtere Geschäfte. Während die größeren und älteren Bühnen sich noch zu halten wissen, geht von den neueren und kleineren in der deutschen Kaiserstadt eine nach der anderen, da das Publikum nachgerade überfüllt ist von den Darbietungen z. Th. traurigster Art, elend zu Grunde. Das im Besitze des Komikers Emil Thomas befindliche Grundstück des Thomas-Theaters kommt am 3. Februar n. J. zum Zwangsverkauf; es ist mit 38,170 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. — Dem größeren Teile der Mitglieder des Neuen Theaters in Berlin ist auch bereits nach 14 Tagen gekündigt worden und so und so viele der bedauernswerten Schauspieler sind mitten im Winter wieder brotlos geworden. Das wären nun in diesem Winter schon allein 5 Bühnen, welche in Berlin ganz oder so gut wie ganz verfrachtet sind, oder die eine oder andere folgt voraussichtlich dort noch nach.

§ Moltke's Gesammelte Schriften. Der soeben zur Ausgabe gelangte siebente Band der Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke (Verlag der Königl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn) schließt dieses wertvolle Werk ab, durch dessen Inhalt das deutsche Volk den großen Strategen auch als edlen Menschen kennen gelernt hat. Dieser Band enthält die bekannten parlamentarischen Reden Moltke's. Während 24 Jahren hat er der Volksvertretung im Reichstage angehört, und 41mal in demselben das Wort ergriffen. Wie ernst er seine Aufgabe nahm, beweisen auch die sorgsam und mehrfachen Entwürfe der Reden, die in diesem Bande zum ersten Mal zum Abdruck gelangen. In allen diesen Reden tritt seine Freude an der vollendeten Einigung des Vaterlandes hervor, ohne daß er jemals seiner eigenen gewichtigen Mitwirkung dazu gedenkte.

§ Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen, der wir folgende Zahlen über die gegenwärtige Höhe der Reichsanleihen entnehmen, ferner eine interessante Darstellung des Resultats der am 9. Nov. d. J. zur Subskription gebrachten 160 Mill. Mark 3proz. Anleihen. Der Gesamtbetrag der bis jetzt bewilligten Anleihekredite des Reichs umfaßt 1,759,535,759 M. Davon wurden bis zur Mitte November 1892 realisiert:

1. durch Begebung 4proz. Schuldverschreibungen im Nennwerte von 450 Mill. M.	445,705,020 M.
2. durch Begebung 3 1/2proz. Titres im Nennbetrage von 717,151,400 M.	mit 725,441,697 M.
3. durch Begebung 3proz. Titres im Nennbetrage von 530 Mill. M.	mit 448,524,116 M.

Insgesamt wurden also erlöst 1,619,670,834 M. Nach der Höhe des Kurses, wozu die Anleihen im Durchschnitt begeben wurden, berechnet sich der Zinsfuß der 4proz. Anleihe mit 4,0886 Prozent, der 3 1/2proz. mit 3,46 Prozent, der 3proz. mit 3,5496 Prozent. Seit Mitte August d. J. sind die freihändigen Verkäufe von 3 1/2proz. Konsols an der Börse wieder aufgenommen worden. Am 9. Februar wurden 160 Millionen Mark 3proz. Schuldverschreibung zur Subskription aufgelegt und zwar zu 83,60 Prozent für je 100 Mark Nennwert. Bei sämtlichen Zeichenstellen wurden 541,306,200 Mark gezeichnet und zwar zu

200—5000 M.	5000—10,000 M.	10,000—15,000 M.	und darüber M.
41,573,800	45,980,100	362,562,300	91,190,000

Die Zeichnungen bis zu 5000 M. (25,269 Zeichnungen) erhielten den vollen Betrag. Es wurden bis Ende Februar voll abgenommen 157,505,200 M. und der Rest von 2,494,800 Mark im März bis September. Die Provision, die den Zeichenstellen gewährt wurde, betrug 0,20 Mark für 100 je M. Nach Abzug dieser und der allgemeinen Kosten betrug der Kapitalerlös 133,366,157 M., das sind 83,3585 Proz. des Nennwertes.

§ R o j a n t e, 28. Nov. Eine Trauung, welche wegen vieler Hindernisse die Brautleute in spannen der Aufregung hielt, fand am Mittwoch in später Abendstunde in der hiesigen katholischen Kirche statt. Der Sohn des Besitzers B. in Smierdowo, welcher bei der Pferdeisenbahn in Charlottenburg angestellt ist, hatte auf dem dortigen Standesamte zum Zwecke seiner Verheiratung das Aufgebot bewirkt, und die gesetzliche Anhangszeit war erst am Tage vor der Trauung abgelaufen. Da somit ein rechtzeitiges Eintreffen des Aufgebots fraglich war, so hatte der Bräutigam von Dollnied aus, dem Wohnorte seiner Braut, auf telegraphischem Wege das Standesamt zu Charlottenburg um ungesäumte Einsendung der Papiere ersucht. In atemloser Spannung wurde am

Hochzeitstage der Postbote erwartet; er kam, aber — ohne das sehnlichst erwartete Dokument. Bei vorgedrückter Zeit konnte letzteres erst durch einen Eilboten vom hiesigen Postamt abgeholt werden, wo dasselbe mittlerweile eingetroffen war. Die standesamtliche Trauung konnte nunmehr stattfinden, und etwa eine Stunde später weilten Brautleute und Hochzeitsgäste in der katholischen Kirche, der priesterlichen Einsegnung harrend. Der Geistliche hatte das Gotteshaus betreten und der Organist hatte bereits sein „Veni Creator Spiritus“ intoniert, als sich unter der andächtigen Menge eine ängstliche Unruhe bemerkbar machte. Der Geistliche verließ wieder die Kirche, auch die Hochzeitsgäste verzogen sich, und sehr bald verstummten auch die Klänge der Orgel, ohne daß der kirchliche Akt vollzogen war; denn — es war die Bescheinigung über die Ziviltrauung, ohne welche die kirchliche Trauung nicht zulässig ist, in der Aufregung vergessen worden. Wieder wurde ein Bote abgeandt, und nach Stunden banger Aufregung wurde durch Herbeischaffung der Bescheinigung auch das letzte Hindernis beseitigt, worauf sodann die kirchliche Trauung ohne fernere Störung vor sich ging.

\*\*\*W i e n, 2. Dez. Im Abgeordnetenhaus gelangte gestern im Budgettitel der „Dispositionsfonds“ zur Beratung. Vier Redner kamen zum Wort, und zwar sprachen Prade, Bankini und Plener gegen und Romanzogl für den Gegenstand. Prader und Plener sprachen in bemerkenswerter Weise; letzterer erklärte, daß die vereinigte Linke wegen der inkorrekten und unsicheren Haltung der Regierung der Partei gegenüber, welche stets bestrebt war, die Regierung loyal zu unterstützen, den Dispositionsfonds abzulehnen genötigt sei. Die Debatte, für welche noch zwei Redner vorgemerkt sind, wird morgen festgesetzt werden; für morgen werden auch wichtige Erklärungen erwartet.

## Vermischtes.

\* Ueber die Parforceleistung eines Wildschweines auf der letzten Parforcejagd im Grunewald bei Berlin wird berichtet: Das gehezte Tier, ein mächtiger Eber, hatte seine Flucht durch den Forst in der Richtung nach der Havel bewerkstelligt, verfolgt von der Meute und den Reitern; es erreichte den Fluß auch obwohl es bereits mächtige durch Bisse der Hunde verursachte Wunden aufwies. Am Ufer der Havel machte das schweißtriefende Tier für einige Augenblicke Halt; als es aber die Verfolger herankommen sah, warf sich der Keiler in die Havel und schwamm durch den an jener Stelle gerade sehr breiten Strom. Nachgeseuerte Schiffe trafen nicht, und nach etwa 15 Minuten gewann das Tier das jenseitige Ufer. Dort setzte es in wildem Laufe die Flucht fort, und der nachgefolgten Meute gelang es nicht mehr, die Fährte aufzufinden.

\* Die verschiedenen Berufsarten, die im deutschen Reiche vertreten sind, sowie die Zahl der selbständigen Geschäfte führt ein kleines vor kurzem erschienenen Heftchen auf, welches kaufmännischen Zwecken dienen soll. Vorausgesetzt, daß die angegebenen Zahlen den Thatfachen entsprechen, so würde, wie der „Konfektionär“ mitteilt, das Gastwirts-gewerbe am meisten vertreten sein. Es giebt darin 69 000 selbständige Geschäfte. Dann kommen die Material- und Kolonialwarengeschäfte mit 66 000 Handlungen. Man zählte im Deutschen Reich 45 000 Bäcker, 39 000 Tischler und 37 200 Schlächter, 19,500 Anstreicher und Maler, 23 000 Manufaktur-, Mode- und Schnittwarengeschäfte. Hierzu kommen noch 6900 Herren- und Kindergarderobengeschäfte. Es giebt 16 200 Klempner und Blechwarenhandlungen, 16 000 Schlossereien. Sehr groß ist die Zahl der Mühlenbesitzer, es giebt deren 50 700. Papier- und Schreibwaren kann man in 8000 Geschäften kaufen. Wer sich photographieren lassen will, findet dazu in 3300 Ateliers Gelegenheit. Rentiers und Rentieren werden 80 800 gezählt, dazu kommen allein auf das Königreich Sachsen 12 000. Für Raucher sorgen 11 000 Zigarrenhandlungen en détail, 4450 Zigarrenfabriken und 1070 Zigarren-Engroshandlungen. Unsere Wohnräume können durch 13 500 Tapezierer und Dekorateur verschönert werden. „Freunde eines gutes Tropfens“ können ihre „Proben“ in 10,200 Weinhandlungen und Weinstuben anstellen, während für große und kleine Säuhmäulchen 7200 Konditoreien sorgen. Für die Böschung unseres Durstes sorgen außerdem 14,400 Bierbrauereien; 8300 Brennereien verfügen uns mit Branntwein. Unsere Bank- und Wechselgeschäfte besorgen 4200 Bankiers. 4000 Aktiengesellschaften füllen die Kurszettel der verschiedenen Börsen. Es giebt 3000 Leute, die mit alten Kleidern handeln. Wer etwas bekannt zu machen hat, kann das durch

die Vermittlung von 600 Annoncexpeditionen thun. Wer Holz und Kohlen kaufen will, kann es in 14,000 Brennmaterialienhandlungen besorgen. Man kann sich in 474 Kur- und Badeorten erholen, auf 17 elektrischen Bahnen spazieren fahren; ferner sorgen für Beförderung 16 Pferdebahngesellschaften. Für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung sind 630 Geschäfte vorhanden. Den Handel mit Menschenhaar betreiben 35 Geschäfte. 360 Musikkonfer-vatorien sorgen für die Ausbildung im Klavierpiel. Ein Geschäft, das „geht“, betreiben 800 Fabriken, welche Holzpantinen fertigtellen. Die Damen, welche sich gern puken, können dies bei 9800 Putzmacherinnen besorgen lassen. Es giebt 33 Ruffabriken und 970 Schornsteinfeger. Die verschiedenen Gewerbe vervollständigen noch 93 Uebersetzungsbureaus, 28 Vanillehandlungen und 20 Wurststopfmaschinenfabriken.

\* Gefährliche Jagd. Wie die „Mosk. Deutsche Zeitung“ aus Kostroma berichtet, begab sich unlängst der Bauer Norow, 63 Jahr alt, ein leidenschaftlicher Jäger, in der Nähe des Dorfes Sslowina auf die Jagd und sah sich ganz unerwartet einem ziemlich großen Bären gegenüber. Norow hatte nur eine Schrotladung im Gewehr, feuerte dieselbe aber dennoch ab, und verletzte den Bären im Auge. Die Bestie drang wütend auf Norow ein, der sie, sein Jagdmesser in der Hand, kaltblütig erwartete. Noch hatte der Bär den kühnen Greis nicht mit seinen Pranken zu umfassen vermocht, als dieser ihm das Messer ins Herz stieß, worauf beide zu Boden stürzten. Obgleich der Bär zu Tode getroffen war, wurde Norow doch vorher ziemlich stark von ihm gequetscht und zertrümmert, kam aber sonst ohne ernstere Verletzungen davon. Norow hat im Laufe seines Lebens schon mehr als 30 Bären und einer großen Anzahl von Wölfen den Garaus gemacht.

\* Folgende hübsche Geschichte wird aus Ham-burg mitgeteilt: Unter den vielen kinderlosen Leuten, die den zahlreichen Waisen eine neue Heimat bieten möchten, befand sich auch ein Rahnführer, der sich im Waisenhause einen kleinen rotwangigen Knaben unter Führung des Direktors aussuchte, um ihn seiner kinderliebenden Frau zuzuführen. Der kleine Junge von vier Jahren bemerkte aber ganz treuherzig zu seinem neuen Vater: „Nimm meine kleine Schwester auch mit!“ Der Rahnführer, gerührt von dieser treuen Anhänglichkeit, willigte sofort ein und die kleine dreijährige Schwester wurde denn auch alsbald herbeigeschafft. Als der brave Mann mit den beiden Kindern fortgehen wollte, rief das kleine Geschöpf jedoch weinend nach seiner lieben Anna! Kurz, es stellte sich heraus, daß noch ein drittes Schwesterchen von sechs Jahren vorhanden war. Mit den Worten: „Na, wo zwei satt werden, kann oof noch 'ne dritte eeten (essen)“, zog der Mann mit seinen 3 Kindern heimwärts. Die Frau des Rahnführers wurde zwar im ersten Augenblick über den reichen Kindersegen etwas stutzig, aber empfing alle drei mit gleicher Liebe. In wenigen Stunden hatte sich die Vottschaft in der Umgegend — am Hasen — verbreitet und von allen Seiten trug man Betten, Kleider und Wäsche herbei, um die Kleinen in dem neuen Heim bestens unterzubringen, und das neue Elternpaar, wie die Nachbarn haben helle Freude an den 3 Kindern. — Die wirklichen Eltern waren Anfang Sept in einer Nacht Opfer der Cholera geworden.

\* R a d i k a l m i t t e l. Frau (zu ihrem Gatten, einem Chemiker): „Du sagtest mir gestern, ich solle das Tischttuch die Nacht über im Freien lassen, dann würden die Obstflecken verschwinden.“ — Mann: „Und die Flecken sind fort?“ — Frau: „Ja, aber das Tischttuch auch.“

\* B o s h a f t. Frau: „Sieh' das ist eine Photographie aus meinen Mädchenjahren.“ — Gatte: „Jedenfalls eine Momentaufnahme.“ — Frau: „Warum?“ — Gatte: „Nun, Du hast darauf ja den Mund geschlossen!“

## „Reklame.“

Ein Lustspiel aus dem Leben. (Ort der Handlung: Eine Redaktion.)

Der Fremde: Habe ich die Ehre, den Redakteur des lokalen Teiles zu sehen? — Redakteur: Der bin ich. Was steht zu Ihren Diensten? —

Der Fremde: Mein Name ist Georges William Showmaker, Oberst und Geschäftsführer des amerikanischen Riesen-Zirkus, des größten Etablissements der Welt, des Zirkus der Zirkusse, mein Herr! —

Redakteur (sehr ruhig): Und Sie wünschen eine Reklame, Herr — Oberst? —



Der Fremde: Um, das haben wir eigentlich gar nicht nötig, die Großartigkeit des Unternehmens spricht für sich selbst. Beschreiben Sie, bitte, in Ihrem Blatt — 3 Meilen Käfige für wilde Tiere, darunter allein 12 neue Arten von Elefanten und ein neuerdings erst in Afrika entdecktes Wundertier, das 3000 Pfund wiegt . . .

Redakteur: In der That? —  
Der Fremde: Unser Personal besteht aus 10,000 Künstlern ersten Ranges, darunter 300 waschechte Indianer. Wir importieren nur Spezialitäten von europäischem Ruf. Niemand empfängt bei uns unter 500 Dollar Gage per Woche. Bitte, schreiben Sie, daß das Betriebskapital des Riesenzirkus über 12 Millionen beträgt und sich zum Ankauf der Elefantenherde eine Aktiengesellschaft mit 5 Millionen Dollars gebildet hat. Aber wir geben sie um keinen Preis . . .

Redakteur: Wirklich?  
Der Fremde: Wie, Herr Doktor, Sie zweifeln daran? Ein Mann wie Sie, dessen berühmte Feder in beiden Weltteilen . . .

Redakteur: Nun, wie viel Spalten wollen Sie haben?

Der Fremde: So viel wie möglich!

Redakteur: Und wann kommt der Zirkus an?

Der Fremde: In einigen Monaten; der Transport der 6 Meilen langen Käfige erfordert enorm viel Zeit, sodaß wir nur langsam reisen können. Außerdem reisen wir auch mehr des Vergnügens wegen, als um Geld zu verdienen! —

Redakteur: Das kann ich mir denken. — Nun, unser Preis pro Inseratenspalten ist 180 Mark. Der Preis ist pränumerando zu entrichten. Rabatt bewilligen wir grundsätzlich nicht.

Der Fremde: Goddam! Ist das nicht etwas viel verlangt?

Redakteur: Das könnten Sie behaupten bei einem kleinen Käseblatt wie dem Newyorker „Herald“ oder der Londoner „Times“, aber wir geben ein solches Riesenblatt heraus, daß der Preis, den ich Ihnen gemacht habe, ein lächerlich niedriger ist. Wir brauchen täglich über 14 Güterzüge Papier, unser Blatt wird auf 18 Riesen-Notationsmaschinen gedruckt, welche keine Minute still stehen dürfen. Allein die Ausgaben für Dampf belaufen sich auf 15,000 M. pro Tag!

Der Fremde: Aber, Sir . . .

Redakteur: Dadurch, daß der Herausgeber das Format kürzlich um einen Achtelzoll verkleinerte, hat er so viel erspart, daß er dem Chefredakteur eine Villa in Blögensee für 120,000 M. und 4 Altersversorgungshäuser für Kolporteurs für je 100,000 M. hat bauen können. Zur Füllung der Gummitöpfe für die Redaktion besitzen wir eine Summitbaum-Plantage in Sumatra, unsere Scheren werden in unserem eigenen Stahlwalzwerk fabriziert. —

Fremder: Goddam jou, Sir . . .

Redakteur: Der Besitzer giebt das Blatt aber auch nicht des Geldverdienens wegen heraus, sondern nur wegen seiner Gesundheit und aus Liebe zu dem Publikum. Allein die Werkstätten, in denen unser Blatt gefalzt wird, sind viermal so groß, wie Krupps sämtliche Establishments zusammengenommen. —

Fremder (sehr kleinlaut): Sind die Werkstätten hier?

Redakteur: O Gott bewahre, hier ist nur eine Filiale für Zirkus-Anmeldungen. Unser Hauptbureau liegt . . . Der Fremde flieht entsetzt. (Ende des Lustspiels.)

(„Nach Feierabend.“)

### Abelings Schuld.

Roman von Marten Martens.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„So bleiben Sie doch noch, Dirk!“ flehte die Vermisste und hielt sich bis an die Thür an ihm fest. „Bleiben Sie noch. Ich bin so unglücklich hier.“ Sie senkte ihre Stimme zum Flüsterton. „Sie sind hier zu mir schlecht. Schauen Sie nur!“ und dabei wies sie auf verschiedene blaue Flecke auf ihrem bloßen Arm, die Zoost gleich von Anfang an aufgefallen waren — „sie that es“ — ihre Stimme sank wieder zum Flüsterton — „sie that es häufig. Doch still! gäbe sie mir nur Weichenseife in meinen Thee. Der Doktor hat mir eigens Weichenseife verschrieben, indessen sie will nicht!“ Und dazwischen gelte der Papagei unaufhörlich: „Mit der Berrückten zum Teufel! Mit der Berrückten zum Teufel!“

Die Wärterin führte die Herrin hinaus. „Sie hat Ihnen gewiß von ihrer schlechten Behandlung gesprochen,“ meinte sie draußen in gleichgültigem Ton. „Das thun sie alle, das ist ein Symptom!“ Zoost sah in ihr glattes falsches Gesicht und hatte das Gefühl, als ob die gegen sie erhobene Anklage nur zu wahr sein könnte.

In dem Empfangszimmer trafen sie wieder mit dem Direktor zusammen. „Hoffentlich waren sie zufrieden mit dem Gesundheitszustand der Patientin,“ sagte er. „Es ist ein trauriger Fall, ein interessanter, sehr interessanter Fall. Sie muß jetzt an vierzig Jahre bei uns sein.“

„Ja,“ meinte der Baron, „zweiundvierzig. Wenn sie sich nur nicht unglücklich fühlt, und ich glaube das nicht.“

„Nein, nein,“ fiel der Doktor ein, das denken

Sie gar nicht, wenn sie Ihnen auch erzählt haben mag, daß man sie schlecht behandelt. Das hat gar nichts zu sagen, denn das thun sie alle. Das ist ein Symptom.“

Zoost atmete tief auf, als die schwere Eichentür sich hinter ihnen schloß und er den Pförtner die Kiegel zuschieben hörte. Er griff nach den Bügeln und fuhr los.

„Nun? meinte sein Onkel, der ihn nicht aus den Augen ließ.“

Zoost schauderte. „Wozu brachten Sie mich hierher?“ fragte er. „Habe ich heute nicht schon genug qualvolle Dinge erlebt? Allmächtiger Gott, wach! ein Ort? Die wahre Hölle!“

„So? Wächstest Du nicht in solcher Umgebung leben? Nicht mit so etwas in Berührung kommen wollen?“

Zoost beantwortete die Frage nicht, die ihm ohne Sinn schien. Er war in größter Aufregung, und er war zufrieden, daß er überhaupt noch die Bügel halten konnte. Er hatte, wie gesagt, ein weiches Herz und der Anblick von all dem Leiden hatte ihn bis in die Seele erschüttert.

Er fuhr schaudernd noch in einem fort auf seinem Sitz zusammen. An jedem anderen Tage hätte er vielleicht den Anblick besser ertragen, doch nachdem, was er heute bereits durchgemacht, schien ihm dies über seine Kräfte zu gehen. Sein Onkel aber behielt ihn schweigend nach wie vor im Auge. Die ganze erste Hälfte des Heimwegs fiel zwischen ihnen kein Wort mehr.

### Neuntes Kapitel.

Der Kelch fließt über.

Nicht einmal ein landwirtschaftliches Thema schlugen sie an. Der alte Herr sah griesgrämig drein und brumpte vor sich hin. Plötzlich fragte er: „Wie alt bist Du, Zoost?“

„Zweiundzwanzig“, antwortete der Nefte.

„Ich war auch gerade zweiundzwanzig“, meinte der Baron, und das war alles.

Die Wolken hatten sich, während die Beiden ihren Besuch gemacht, zusammengezogen, und es fing jetzt an, feiu zu regnen.

„Daß den Versschlag nur unten“, sagte der Baron zu dem Kutscher hinten auf dem Hinterstiz. „Wir sind auch nicht aus Zucker.“

Als sie nach Hause kamen, regnete es schon tüchtig. Der Baron stieg aus und straukelte auf der Treppe. Er wäre gefallen, hätte Zoost ihn nicht gehalten.

„Es ist nichts“, sagte er. „Dummheit! Nur etwas Schwindel.“ „Hol“ der Henker den Doktor! Macht einem schon zehn Jahre vor der Zeit Angst vor dem Ende!“

Zoost sah, wie er die Hände wusch, auf sein bleiches Gesicht im Spiegel, fragte sich wieder und wieder, was der Besuch in der Irrenanstalt zu bedeuten, und fand die Lösung des Rätsels. Wollte sein Onkel ihm sagen, daß er ihn dort einsperren lassen würde, wenn er ihm nicht folgte. Unmöglich! Und doch — bei seinem Einfluß! Thorheit! Wollte er ihm warnen — bei Zeiten, wie er gewiß dachte — daß er bereits auf dem Wege zum Irren war. Ja, das mußte es sein! Zoost lachte sich selbst bitter an und das Bild im Spiegel grinste auf ihn zurück. Er war eher fähig, ein Verbrechen zu begehen, dachte er, als wahnfinnig zu werden!

Jetzt, wo er auch wieder daheim war, griff sein ganzer Jammer ihn auch wieder an. Wie hatte er mit dem in seinem Herzen glühenden Haß so ruhig neben ihm im Wagen sitzen können. Wie sollte er sich bei Tische ihm gegenüber niederlegen? Konnte dies Verhältnis andauern? Konnte er weiter zusammen leben mit einem Manne, dessen ganzer Lebenszweck nur der schien, ihm alles zu vereiteln und zu vergällen? Nein, sagte sich Zoost, wie er sein Licht ausblies und hinunterging. Er nahm sich entschieden vor, diesem Zustand ein Ende zu machen. Mit oder ohne Agathe mußte er in die Welt hinaus gehen und sich sein Brot selber verdienen!

Der große Speisesaal war hell erleuchtet. Der Baron saß bereits an der Tafel. Hinter ihm stand der Diener. Zoost setzte sich dann ihm gegenüber an den Tisch.

„Regnet's noch, Jakob?“ fragte der Baron.

„Gehörig!“ war die Antwort des Dieners.

Zoost schlug die Suppe aus. Der Baron warf einen scharfen Blick über ihn und goß sich ein neues Glas Wein ein. Er war, wie sein Nefte bemerkte, noch mit dem Sonntagbrod bekleidet, den er zu dem Besuch in der Irrenanstalt angezogen hatte. Er hatte sich, wahrscheinlich um die Sachen zu schonen, die weiße Serviette hinter den Kragen gesteckt.

Zoost schlug auch den zweiten Gang aus. Der Baron sah wieder zu ihm auf und goß sich wieder sein Glas voll; Beide schienen stumm zu sein. Zoost sah und starrte bleich und finstern vor sich hin und füllte sich nur abermals das Glas neben seinem leeren Teller.

Der Baron aß von allem und blickte immer häufiger zu seinem Nefen in die Höhe, während der Bediente lautlos auf- und abschrift.

Das Dessert kam auf den Tisch. Zoost hatte keinen Bissen gegessen.

„Geh hinaus!“ brach der Baron plötzlich die halbstündige Stille und leise zog sich der geduldige Jacob zurück. Er schloß die schwere Thüre des

Speisemanns hinter sich und war zufrieden, daß er heraus war.

„Zoost, begann drinnen der Baron, als sie allein waren. Er goß wieder sein Glas voll und seine Hand bebte dabei. — „Zoost, ich bin ein Mensch, dem das Schicksal nie hold war. Mein Leben ist kein glückliches gewesen. Im Gegenteil. Doch reden wir nicht davon. Du glaubst mir nicht, was?“

Zoost schwieg.

„Aber es ist so“, fuhr er fort. „Mich kann keiner verstehen. Schau nur — Du selbst! Wie benimmst Du Dich gegen mich, wo ich nur zu Deinem eigenen Besten Dich bitte, Dir die dumme Liebesgeschichte, die doch weiter nichts als eine Knabenphantasie ist, aus dem Kopf zu schlagen? Und es ist zu Deinem eigenen Besten. Glaubst Du es mir nicht?“

Zoost antwortete wieder nicht?  
„Glaubst Du es mir nicht?“ Der alte Herr beugte sich über den Tisch.

„Nein“, lachte Zoost auf.

Sein Onkel stieß einen Fluch aus. Er streckte seine Hand nach seinem Glase aus, doch die Hand zitterte, stieß gegen den schlanken Fuß und warf es um, daß ein blutroter Strom sich über das Tischstuch ergoß. Der Baron schleuberte ärgerlich das Glas in eine Ecke des Zimmers taumelte an das Buffet und kam mit einem anderen Glase zurück, daß er sich vollgoß und austrank.

„Und so, hob er wieder an, willst Du Agathe van Hessel trotz alledem nehmen. Wenn ich heute nacht stirbe, würdest Du sie morgen heimführen?“

„Sicher“, versetzte Zoost.

„Und van Hessel, alle Wetter, würde Dir dann auch seine Einwilligung geben“, brumpte der Alte und nun entstand wieder eine lange Stille.

„Schau her, Zoost Abeling“, fuhr van Trotsen endlich wieder fort, beugte sich von Neuem weit vor und spreizte seine roten Hände auf den Tisch. „Du sollst das Mädchen nicht heiraten. Ich habe Dir in aller Güte gesagt, ich verwehre es Dir zu Deinem eigenen Wohl. Und Du lachst und antwortest mir einfach, ich lüge. Hättest Du Dich ruhig und geziemend in meine Wünsche gefügt, so hätte die Sache damit ihr Ende gehabt. Jetzt zwingst Du mich dagegen zum Handeln. Du hast mir selbst den Weg, den ich einschlage, angewiesen. Du sagst mir, van Hessel wird Dich nimmer ohne Geld in seine Familie aufnehmen. Der Henker hol ihn — er soll Dich auch nimmer mit dem Gelde bekommen. Eher vermache ich alles an Arthur van Avelde.“

„Vermachen Sie es, wenn Sie wollen“, sagte Zoost. „Ich habe Ihnen ein für alle Mal gesagt, ich brauche Ihr Geld nicht.“

„Du brauchst es doch“, fiel der Alte heftig ein, „denn es ist Deine Chance bei Agathe.“

Zoost's Antlitz verzog sich da plötzlich so furchtbar und drohend, daß selbst der alte Mann, so viel Wein er auch im Kopfe hatte, erschrocken. Unheimlich glänzten seine Augen.

„Reizen Sie mich nicht!“ stieß Zoost Abeling hervor.

„Du reizest mich!“ rief der Baron zurück. „Trat ich Dir je zu nahe? Welches Recht hast Du, so zu mir zu sprechen? Ich sage Dir nochmals, Du sollst das Mädchen nicht heiraten!“

„Wann Sie mir zu nahe getreten? Wie ich es wagen kann, mit Ihnen so zu sprechen: Sagen Sie lieber: Wann trat ich Dir nicht in den Weg? Was kann man von seinem Erzfeinde anders verlangen?“

Zoost sprang hoch und trat halb um den Tisch herum, auf den Baron zu: „Wann hatten Sie ein anderes Ziel im Leben, als mich zu quälen und das meine zu verbittern? Ja, es muß heute Alles aus mir heraus, und wenn wir keine Stunde länger unter dem Dache verweilen. Und das gebe der Himmel! Oder meinen Sie, ich werde mich von Ihnen zu Tode martern lassen, wie Sie Ihre Schwester und meinen Vater mit Ihrem Haß in einen vorzeitigen Tod getrieben haben? Ich werde mich hüten. Ich verlasse noch heute Ihr Haus. Ich wehre mich gegen Sie und gelobe es Ihnen, ich werde das Mädchen, das ich liebe, heiraten. Ihnen, Ihrem Vater und allen Teufeln zum Trost!“

Er hatte die wahnfinnigen Worte in fliegendem, atemlosen Grimm hervorgestoßen. Der Baron lag an der Lehne seines Stuhles und starrte ihn eben so atemlos an. Als sein Nefte aufhörte, griff er nach einer Wasserflasche und zielte nach dem Kopf des Wissethäters. Sie krachte gegen den Spiegel, daß ein Regen von Splintern sich über die Zimmerecke ergoß. Ein paar Splintern trafen Zoost und das Wasser klatschte ihm über den Rücken. „Du Höllehund!“ schrie der Baron los — doch wozu alle seine Flüche hier wiederholen. Ein paar Minuten lang rastete und tobte er und in der Zeit stand Zoost schweigend, die Arme gekreuzt, und dicke Schweißtropfen auf der Stirn vor ihm. Nach allem hatte ihn sein Onkel in seiner Gewalt, und er wußte es. „Das nächste Jahr habe ich Dich jedenfalls noch unter meiner Krute. Werde nur erst majorenn,“ schrie der alte Herr. „Bis dahin werde ich Deinen Eigensinn noch brechen. Und dann wird sich ja finden, wer meine Millionen bekommt, Du oder van Avelde! Haha! Du oder van Avelde!“ Er war außer sich vor Wut. Sein Gesicht war den einen Augenblick gelb, den anderen blau. (Fort. folgt.)



# Waren-Haus Friedrich Meyer,

**Z w i e t a u, Wilhelmstraße 15 und 17.**

Als **Gelegenheitskäufe** und für **Weihnachts-Geschenke** besonders passend, offeriere zu **außergewöhnlich billigen Preisen:**

- 1 Posten **Reinwollene Schotten**, à Meter nur **Mk. 1.25**, 1 Kleid 6 Meter nur **Mk. 7.**
- 1 Posten **Englische moderne Koppenstoffe**, à Meter nur **Mk. 1.40**, 1 Kleid 6 Meter nur **Mk. 8.—**, statt **Mk. 12.—**.
- 1 Posten **moderne schwere Tuch-Garós** in allen Farbenstellungen, à Meter nur **Mk. 1.75.** — 1 Kleid 6 Meter nur **Mk. 10.—**, statt **18 Mk.**

**Tief schwarze Reinwollene Cachemirs,**  
à Kleid 6, 7, 8, 10, 12 bis 20 Mk.

**Schwarze moderne geblumte und gestreifte Kleiderstoffe,**  
à Kleid 10 bis 25 Mk.

**Elegante Ball-Kleider**  
in größter Auswahl.

**Moderne Seiden-Kleider**  
à Kleid 24, 30, 36, 40 und 45 Mk., in 100facher Auswahl.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab die

### Restaurations zur „Wartburg“

übernommen und auf Rechnung meines Vaters weiter führe.

Gleichzeitig bemerke, daß ich nebenbei auch ein

### Fleisch- u. Wurst-Geschäft

eröffne und jederzeit mit gutem Fleisch, verschiedenen Sorten Wurst, sowie rohen und gekochten Schinken usw. aufwarten werde.

Es soll mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden möglichst zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmers.

Callenberg, den 30. Nov. 1892.

Robert Ahms.

**Kamoeltaschen,**  
**Bezüge und fertige Sophas,**  
**Plüsch-Garnituren in den modernsten Formen**  
in grossartiger Auswahl.

**Schaukelstühle zum Polstern,**  
**Klappstühle zum Polstern,**  
für Stickereien

Claviersessel, Schreibstühle etc. empfiehlt

Kronenstr. **Rother & Kuntze,** Kronenstr. 5. **Chemnitz.**

Alte Sophas u. Garnituren werden schnellstens umgearbeitet.

## H. Tuchscheerer, Bernsdorf

bringt einem geehrten Publikum sein

**Stiefel-, Schuh- und Filzschuh-Lager**

aller Art zu den **billigsten Preisen** in empfehlende Erinnerung.

### Christbaum-Confect

reichhaltig gem. als Figuren, Tiere, Sterne etc. Kiste 440 Stück **Mk. 2.80**, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
**Paul Benedix, Dresden-N. 12.**

### Wein- und Speisen-Karten,

**Quittungen, Wechsel**

sind stets auf Lager in der **Tageblatt-Druckerei.**

## Payne's Illustrierter Familienkalender 1893

mit dem Delbrudbild: „Gefall ich Dir?“ und 4 bunten Separatbildern: **Un're Soldaten. — Das Reisen. — Der kranke Oufel. — Die Gartenspritze.** — Außerdem enthält der Kalender 2 Kinderkartenspiele und den **Plan des deutschen Reichstagsgebäudes.**

Gratis Beigaben:

- 1 Wand-Kalender,
- 1 Portemonnaie-Kalender

in Blechhülle.

Zu haben à 50 Pfg. in der

**Expedition des Tageblattes.**  
Markt 179.

## Armee-Marsch-Album.

15 berühmte preussische Armee-Märsche.

**Hochfeine Ausstattung!** **Vollklingender Satz!**  
Inhalt: 1. Der Petersburger-Marsch. 2. Finnländischer Reiter-Marsch. 3. Dessauer-Marsch. 4. Torgauer-Marsch. 5. Der Hohenzollerner-Marsch. 6. Pariser Einzug-Marsch. 7. Alexander-Marsch. 8. Präsentier-Marsch. 9. Marsch der Regiments-Kolonnen. 10. Marsch der Bataillon Garde von 1806. 11. Coburger-Marsch. 12. York'scher Marsch 1813. 13. Preussen-Marsch. (Ich bin ein Preuze etc) 14. Radeky-Marsch. 15. Der große Zapfenstreich.

Preis dieser 15 vollständigen Märsche:

Für Klavier à 2 ms (2händig)	1.50	für Flöte allein	1.—
do. à 2 ms und 2 Violinen	2.50	für 2 Flöten	1.50
do. à 2 ms und 1 Violine	2.—	für Pifton	1.—
do. à 2 ms und 1 Flöte	2.50	für Zither	1.50
do. à 2 ms und 1 Pifton	2.—	do. und 2 Violinen	2.50
do. à 4 ms (2händig)	2.—	do. und 1 Violine	2.—
do. à 4 ms und 2 Violinen	3.—	do. und 2 Flöten	2.50
do. à 4 ms und 1 Violine	2.50	do. und 1 Flöte	2.—
do. à 4 ms und 1 Flöte	3.—	für 2 Zithern	2.50
do. à 4 ms und 1 Pifton	2.50	do. und 2 Violinen	3.50
do. à 4 ms und 1 Flöte	2.50	do. und 1 Violine	3.—
do. à 4 ms und Pifton	2.50	do. und 2 Flöten	3.50
für Violine allein	1.—	do. und 1 Flöte	3.—
für 2 Violinen	1.50		

Ausgabe f. Klavier, Violine, Flöte, Pifton und Violoncello (Pariser Besetzung) 4.—  
Bei Bestellungen bitte gütigst genau anzugeben, welche Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einzahlung des Betrages (auch in Briefmarken) oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. D. Uffe, Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95**, oder durch die **Expedition des Tageblattes** in Lichtenstein.

Die Buchhandlung von

## Arno Peschke

in **Glauchau**

liefert folgende Klassiker:

Goethe — Schiller — Lessing —  
Hauff — Körner — Shakespeare in  
26 feinen Einbänden **für nur**

**25 Mk.**

Jeder Klassiker einzeln pro Band  
1 Mk. **Arno Peschke, Glauchau.**

Aeltere Jahrgänge von  
**Hoffmann's Jugendfreund**  
statt 6 M. für **3.50 M.**,  
**Gumpert, Töchteralbum**  
statt 7.50 M. für **4.50 M.**,  
**Herzblättchen's Zeitvertreib**  
statt 6 M. für **3.50 M.**,  
**Kinderlaube**, statt 6 M. für **3 M.**,  
**Wagner's Hausschatz** statt 7 M.  
für **2.75 M.**

vorrätig bei

## Arno Peschke,

Buchhandlung,  
Marktstrasse 12, **Glauchau.**

**Neue 1892 Füllung**  
à Fl. 0.60, 1, 1 1/2 u. 3 Mk.  
nebst Gebr.-Anw.

## Rheinischer Trauben- Brust-Honig

hochstetliche Qualität, aus dem frischen Saft edelster Weintrauben bereitet, unübertroffen und ganz unerlässlich für **Luften- und Brustleidende** und solche Personen, welche von **Katarrh, Verschleimung** oder **Keuchhusten** etc. befallen sind. Auch ist der rheinische

### Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz als Nähr- und Kraftmittel allerersten Ranges anerkannt und daher auch bei Abzehrungshusten (Schwindhust) von segensreichster den Patienten widerstandsfähig machender Wirkung. Zu haben in **Lichtenstein** bei Apoth. **Paul Wieneke**, in **Hohndorf** bei **Otto Schulze**, Kräutergewölbe, ferner in den Apotheken zu **Flöha, Hohenstein-Grasthal, Chemnitz**, sowie allen Apotheken **Sachsens.**



Wegen vorgerückter Saison eröffne ich mit heutigem Tage einen vollständigen

# Ausverkauf

meiner am Lager befindlichen Damen-Konfektion, bestehend in Wintermänteln, Capes u. Jaquetts und verkaufe sämtliche Waren, um damit vollständig zu räumen, unter Selbstkostenpreis.

Ich bitte meine werthe Kundschaft, sich diese wirklich vorteilhafte Gelegenheit, billig zu kaufen, nicht entgehen zu lassen.

Hochachtungsvoll **C. H. Weigel.**

## Patent-Ruscheweyh-Ausziehtische

sind die besten und praktischsten Tische für den Haushalt und als **Weihnachts-Geschenk** sehr zu empfehlen. Da dieser Artikel zum Weihnachtsfeste stets gern und viel gekauft wird, möchten wir empfehlen, uns **Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen.**

Wir führen hiervon eine sehr grosse Auswahl und verkaufen dieselben zu

**Original-Fabrikpreisen.**

Als **Neuheit** empfehlen wir darin billige patentierte

## Familien-Ausziehtische

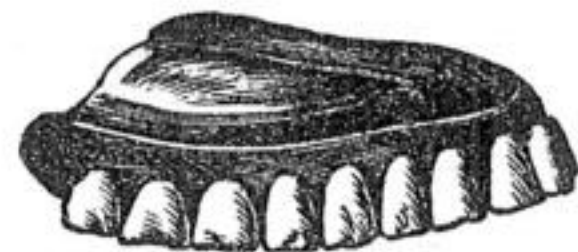
sehr praktisch konstruiert.

# Rother & Kuntze

## Chemnitz

Fabrik-Niederlage der Patent-Ruscheweyh-Tische.

Abbildungen stehen gern zu Diensten.



Zahnkünstler **L. Hoyer,**  
Lichtenstein, Markt 217, I

empfiehlt sich zum Ersatz künstl. Zähne bei sorgfältigster Ausführung und bestem Passen.

Plombieren und Reinigen der Zähne,

Ausziehen kranker Zähne selbst in schwierigsten Fällen.

NB. Zum Zahnziehen berechtigt bei Knappschafts-, Fabrik- und Ortskrankenkassen.

Wachsbarchent-Tischdecken,  
Kuppen-Stuben-Tapeten,  
flüssige Goldbronzen,  
à Glas 20 Pfg.,  
pulverisierte Bronzen

in allen Farben, empfiehlt  
**Emil Thonfeld jun.,**  
Chemnitzerstraße.

Sensationelle Neuheit!

## Accord-Zither.

Thatsächlich in 1 Stde. ohne Notenkenntniss u. ohne Lehrer zu erlernen. Ton wundervoll. Preis incl. Schule m. Liedern, Tänzen und Märschen, Ring u. Schlüssel nur 16 M. Verpack. 75 Pf. Prospekt frei.

**Carlo Rimati,** Dresden-C.  
Wenn nicht gefällt, zahle d. Geld sofort zurück.

Allen und jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rat. Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System,

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

**Eduard Beutl,** Braunschweig.



Gegen Blutarmut und Bleichsucht empfehle das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte

## Eisenpulver

von Dr. med. **J. U. Hohl** von Basel.

Es heilt schon nach dem Gebrauch weniger Schachteln selbst die veraltetsten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grassierenden Schwachheitszustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weißer Fluß) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Dankschreiben beweisen, durch obiges Medikament unbedingt beseitigt. — Zeugnis: Nach erfolgloser Anwendung vieler anderer Eisenpräparate bediente sich meine Nichte, Crescentina Sauter, welche jahrelang an Bleichsucht, Blutarmut und den damit verbundenen Unterleibsbeschwerden litt, auf den Rat der Aerzte des Dr. J. U. Hohl'schen Eisenpulvers. Dankbar bezeuge ich, daß das treffliche Medikament ihr Uebel schnell und dauernd gehoben hat.

Basel, 27. Oktober 1891.

Witwe **Brunner-Sauter.**

Preis per Schachtel Rm. 1.25. Obiges Eisenpulver ist nur ächt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildnis Dr. J. Hohl's trägt.

Zu haben: in den Apotheken von Dr. Courant, Schucht & Fische, Dr. Raubinger in Chemnitz und in allen übrigen Apotheken.

Wollen Sie

eine **Nähmaschine** recht gut billiger kaufen, so wenden Sie sich an **S. Wilh. Goldschmidt** in Hohenst.-Gr. Nähmaschinen, Nadeln aus der Fabrik v. Leo Lammert i. Aachen für alle Systeme a. Lager.

Eine rechtskräftig ausgefallene Forderung in Höhe von **Mark 397,61** nebst Anhang an den Bauunternehmer

## August Schnerr

in Hohndorf b. Lichtenstein verkauft billig **Frau Elster,** Eisenhandlung in Hohenstein.

## Christbaum-Confect.

Riste ca. 440 kleine oder ca. 220 große Stücke, reichhaltiges Sortiment, **Mark 2,80.**

Nachnahme oder Einlieferung. Bei jeder Riste ein Präsent extra. **H. Radtke,** Berlin, Greifenauftr. 61.

## Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend

**9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortiert (ohne steife) mit **Mark 1,75 per Pfund**

gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages. Für klare Ware garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,** Stolp i. Pomm.